

AUF DIE WORTE KOMMT ES AN

Man fragte Konfuzius, womit er beginnen würde, wenn er ein Land zu verwalten hätte. „Ich würde den Sprachgebrauch verbessern“, antwortete der Meister. Seine Zuhörer waren erstaunt. „Das hat doch nichts mit unserer Frage zu tun“, sagten sie, „was soll die Verbesserung des Sprachgebrauchs?“ Der Meister antwortete: „Wenn die Sprache nicht stimmt, so ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist; ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist, so kommen die Werke nicht zustande; kommen die Werke nicht zustande, so gedeihen weder Moral noch Kunst; gedeihen Moral und Kunst nicht, so trifft die Justiz nicht; trifft die Justiz nicht, so weiß die Nation nicht, wohin Hand und Fuß setzen. Also dulde man keine Willkürlichkeit in den Worten. Das ist es, worauf es ankommt.“

Willi Hoffsummer (Hg.), Kurzgeschichten 5. 211 Kurzgeschichten für Gottesdienst, Schule und Gruppe, Mainz 1994, S. 106.

FRAGE

In welchen Situationen kommen dir manchmal unbedachte Worte über die Lippen? Welche Art des Sprachgebrauchs magst du durch dein Vorbild fördern?



CHALLENGE

Schreibe heute jemandem eine wertschätzende Nachricht.

GEBET

Guter Gott, wir sprechen so viele Worte. Manche machen Mut, andere werten ab. Schenke uns Worte der Anerkennung, des Trostes und der Dankbarkeit.